



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

11. Deß H. Irenæi Spruch werden erwogen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

Der Fülffte Artikel.

Ob Irenæus etwas wider die Traditiones geschrieben?

LXVI. **Q** En Irenæum aber will Timotheus Friedlieb trefflich auff seine Selthe bringen: weilen dieser sagt / Die H. Schrift sey perfect, vollkommen lib. 2. c. 47. Scripturarum tractationem esse plenissimam, quæq; neque additamentum neque ablationem recipiat lib. 4. c. 63. Universum Evangelium, & omnem doctrinam & omnem passionem Domini nostri prædicatam in ipsis. lib. 4. c. 66. Evangelium prius præconiatum, postea per Dei voluntatem in scripturis nobis traditum esse fundamentum & columnam fidei nostræ futurum. tit. 3. c. 1. Endlich straffe er die Ketzer. Qui in accusationem convertuntur ipsarum scripturarum, quasi non possit ex his inveniri veritas ab ijs, qui nesciunt traditionem.

Irenæus hat nichts wider die traditiones der Kirchs.

Catholischer Glauberecht.

Wo zu doch diese unnötige Umschweiff? habe ich dan gesagt: die H. Schrift sey unvollkommen? Oder habe ich gesagt: sie beschreibe ihre Sachen nicht vberflüssig? Oder man möge wol etwas von der H. Schrift abnehmen? Oder etwas anders dabey schreiben? Habe ich dan gesagt / das Evangelium, welches erstens geprediget / sey hernacher nicht beschrieben? Sey auch nicht das fundament und seul der Wahrheit? Oder hab ich gesagt: Man solle die H. Schrift straffen / und vorgeben sie sey nicht recht geschrieben? Man könne sie nicht recht verstehen / man nehme dan die ungegründete falsche traditiones an / welche Valentinus, Marcion, Cerinthus und Basilides ertichtet hätten? Nichts dergleichen. Aber Timotheus Friedlieb wolte etwas schreiben / und dem gemeinen Mann Brillen verkauffen. Wir wollen alle diese Sprüch eins durchlauffen und werden erfahren / daß ich von Timotheo Friedlieb nicht zu viel geschrieben.

LXVII. **E**rstens: solle Irenæus sagen / Die H. Schrift sey perfect, oder vollkommen. lib. 2. c. 7. Wer kan doch daran zweiffelen? Seynd nicht alle Werck Gottes perfect oder vollkommen? Wie viel mehr dan die H. göttliche Schrift? Aber daraus folget mit nichten: Daß sie alles müsse eröffnen / und deutlich alle göttliche Lehre müsse begreifen. Die fünf Bücher Moïsis seynd perfect und vollkommen: Kan und mach man deswegen die Evangelia S. Matthæi, Marci, &c. verwerffen? Eben wenig folget dieses: Die H. Schrift ist vollkommen / Ergo so mag man all das andere verwerffen / was darinnen nicht begriffen ist. Ein anders wäre es / wan wir von Gott diesen Bericht hätten: Daß er alles so völlig wolle lassen in der H. Schrift schreiben / daß kein mündliche Lehr solle überbleiben. Aber diesen Schatz lesen wir nirgends / sondern es ist nur ein prædicanten vorgeben ohne Schrift.

Sein Erster spruch wird erwogen.

Luthers

W Ir zu dienet es dan dem Irenæo, daß er schriebe / die H. Schrift sey voll kommen?

Catholischer Glauberecht.

Die Valentiniāner / und andere Keger seiner Zeit gaben für (wie ich schon zuvor im Gegengespräch vermeldet) die H. Schrift wäre unvollkommen / und nicht recht beschriben: dergestalt daß sie der H. Schrift nicht allerdings trauen könnten, wie dan solches klärlich zeigt Iren. lib. 3. 2. Cum enim ex scripturis arguuntur, in accusationem convertuntur ipsarum scripturarum: quasi non rectè habeant, neque sint ex autoritate. Et quia variè sint dicta, & quia non possit ex his inveniri veritas ab ijs, qui nesciunt traditionem. Wan wir diese Keger überzeugen aus der H. Schrift / als dan straffen sie die H. Schrift / als wan sie nicht recht wäre / und hätte keine autorität. Hätte auch vielerley Verstand / daß man die warheit darin nicht finden könne / man nehme dan die von dem Valentino oder Marcione ertichtete traditiones darzu von den zweyen Göttern. Deren einer Demiurgus heiße / und hätte diese Welt erschaffen: der andere sey der mittel Gott / welcher über diesen Erschaffer der Welt zu gebieten hätte. Dieses stünde zwar nicht in der Schrift / aber sie hätten solches durch der Apostel tradition erlernt.

Berieffe man sich dan auff die rechte wahre apostolische traditiones, welche von den Aposteln durch steyten Befolg der Bischöff und Priestern von Hand zur hand wären überlieffert. Als dan wolten sie dieselbige auch nicht annehmen: gaben vor sie wären nicht allein weiser / als die rechte Priester und Nachkömmling der Aposteln / sondern erhabten sich auch über die Apostel / und gaben für die Apostel hätten die rechte Warheit nicht ergriffen. Christus selber redete bisweilen von dem Demiurgo, zuweilen von dem Mittelgott / zuweilen von dem höchsten Gott. Sie aber allein verstünden das rechte Geheimniß.

Wider diese Eigensinnige Köpff schreibt Irenæus, und sezet diesen Grund. Daß die H. göttliche Schrift vollkommen und nicht falsch sey: Und daß man nicht ihre narische traditiones, sondern nur dieselbige müsse annehmen / welche die Apostel ihren Nachfolgern mündtlich übergeben haben.

Was nun theils Irenæus, theils andere H. H. Vätter wider diese falsche und ertichtete traditiones schreiben / das wissen die Prediger artig gnug wider die Catholische zu verdrähen. Als wan die H. H. Vätter alle traditiones wolten verwerffen / da sie nur die falsche von Valentino, Marcione, und anderen ertichtete traditiones auffheben. Und widerum: wan die H. H. Vätter wider diese Keger aus der H. Schrift ihre argumenta führen / und zeigen: daß diese Schrift gnugsam uns unterweise und erkläre / wer die Welt erschaffen habe / und daß die Schrift nichts

VON

von diesem Obergott / nichts von dem Mittelgott / nichts von dem Demiurgo und seinen Eonibus beschreibe. Dan wollen sie daraus schliessen diese H. H. Männer hätten hiedurch / nicht nur die ertichtete kaiserliche traditiones verworffen: Sondern auch alle andere traditiones, welche von den Aposteln zu uns durch stächte Gefolg der Bischöffen und Oberhirten der Kirchen überlieffert / und gehandtreichet seyn.

Aber solches ist nur Land und Leuth betriegen. Und nicht allein das verbum traditum abschaffen / sondern auch das verbum scriptum verdächtig machen: Und endlich den Weg zu aller irriger Lehr / ja so gar zum Atheismo bahnen und auffspitzen. Dan wofern diese folgeren angehet: Irenæus und die andere Väter straffen die Keger ihrer zeiten / daß sie etliche ertichtete traditiones dem göttlichen Wort vorziehen: Ergo so mag man wol alle traditiones verwerffen. Oder: Ergo so haben wir nichts gewisses mehr von den Apostolischen traditionibus. So wird ein Atheus eben also schwermen können. Die H. H. Väter straffen in gleichen die Keger / daß sie etliche ertichtete Evangelia (als Evangelium secundum Nicodemum, secundum Andream, secundum Hebræos) der H. Schrift gleich machten: Ergo so können wir auch jez wol die übrige Evangelia, secundum Matthæum, Lucam, Marcum und Joannem mit fueg verwerffen. Oder auff's wenigste sagen: Wir hätten nichts gewisses mehr von den beschriebenen Evangelijs, weilen man schon vor tausend Jahren die Evangelia dergestalt mit falscher Lehr vermischen wollen. Und wer wird uns eine Gewisheit geben: daß man nicht mit dem beschriebenen Wort Gottes eben also gehauket / gleich wie unsere prediger von dem unbeschriebenen vorgeben.

Gott seys im Himmel geklaget / daß die eigensinnige Prædicanten ihr eigene / und so vieler tausend Seelen gefahr nicht besser behersigen wollen / und zeitlich dem Unheil vorkommen.

Lutherischer Gottlieb.

LXVIII. Ich habe hievon gnug: Aber was gedunekt dir von dem Spruch Irenæi. Scripturarum tractationem esse plenissimam, quæ neque additamentum, neque ablationem recipiat. Iren. lib. 4. c. 63.

Eben maßig der zweyte.

Catholischer Glauberecht.

Was soll ich hier anderst zu sagen / als daß Einotheus Friedlieb das (neq; additamentum) herbey gesiecht / und den H. Irenæum seines Gefallens deutlet und auslegt. Dan an besagten Ort schreibt Irenæus also, Agnitio vera est Apostolorum doctrina, & antiquus Ecclesiæ status in universo mundo & caractere Corporis Christi secundum successiones Episcoporum, quibus illi eam quæ in unoquoque loco est Ecclesiam tradiderunt. Quæ pervenit usque ad nos, custodita sine fictione scripturarum tractatione plenissima, neq; ablationem recipiens. Lectio sine falsa-

R

tio.

tionem & secundum scripturas expositio legitima & diligens &c. Mit diesen Worten sagt Irenæus nicht: Quod scripturarum tractatio sit plenissima. Sondern dieser Ort ist ganz zweifelhaftig und ungewiß/ wo das (quæ pervenit ad nos) hingehört. Eine Dolmetschung kan seyn: Quæ (Doctrina Apostolorum) pervenit ad nos plenissima, custoditâ tractatione scripturarum, sine fictione, Die (Lehre der Apostelen ist völlig auff uns kommen/und hat die H. Schrift ohne Falschheit verwahret/und darvon solle man nichts nehmen. Und alsdan ist hie nichts das Timotheo Friedlieb dienet. Die andere Dolmetschung ist. Quæ (Ecclesia) pervenit ad nos, custoditâ sine fictione, plenissimâ scripturarum tractatione. Die (Kirche Gottes) ist auff uns kommen/und hat die völlige Auflegung der H. Schrift bewahret. Und davon solle man nichts abthun.

Nun lasse ich alle/welche Latein verstehen und ein wenig in der H. Väter Schriften bewandert seyn/urtheilen/welche die beste Dolmetschung sey. Und ob Timotheus Friedlieb daraus beweisen könne/was der H. Irenæus gelehret habe: Die H. Schrift habe alles dermassen völlig/das man alle traditiones Apostolicas möge ohne scheu verwerffen.

Lutherscher Gottlieb.

Dritter
ort wird er
kläret.

LXIX. Ich muß endlich wol gestehen/das dieser Ort Irenæi nicht so klar sey. Aber der folgende ist klarer. Univerſam actionem, & omnem doctrinam & omnem passionem Domini prædicatam in ipsis. Seynd dan alle Werck Christi/ist alle seine Lehre/und all sein Leyden beschrieben in der H. Schrift/was willen wir dan außser der H. Schrift etwas anderst suchen.

Catholischer Glauberecht.

Wie weidlich werden dem Irenæo hie seine Wort im Mund verkehret und umgewendet! Solte Irenæus dem H. Joanni dergestalt wollen widersprechen/welcher da wol außtrücklich sagt: das alle Werck Christi nicht beschrieben/und wan alles solte beschrieben werden/würde die ganze Welt zu klein seyn/alle diese Bücher einzuschließen? Timotheus Friedlieb sagte ja zuvorn selber/was nur die fürneimste stücke beschrieben worden: Und hie bringt er bey/alle Thaten Christi und alle seine Lehre wäre beschrieben. Es ist warlich ein grosse Kunst sich selbst im liegen nicht widersprechen/und das eine durch das ander nicht umbstossen.

Doch zur sachen zu kommen/wollen wir Irenæi ungestümmelte Wort beybringen/alsdan wird gleich erhellen/was dieser H. Lehrer sagen wolle. Am angezogenen Capittel zenet er weitläuffig/was alle Propheten des alten Testaments von Christo gezeuget haben/aber stückweis: Der einer dieses/der ander ienes. Und das Marcion und andere Keger irig lehren: Es wäre ein ander Gott im alten Testament, der durch die Propheten geredet: Ein ander im neuen Testament, von welchem

chent

them Christi Lehr herkomme. Und macht darauff diesen Schluss: Dicemus autem aduersus omnes haereticos, & primo quidem aduersus eos, qui sunt à Marcione, & aduersus eos, qui sunt similes illis, ab altero Deo dicentes esse Prophetas. Legite diligentius id, quod ab Apostolis est Evangelium nobis datum; Et legite diligentius Prophetas. Et inuenietis uniuersam actionem, & omnem doctrinam, & omnem passionem Domini nostri praedicatam in ipsis.

Wir wollen aber sagen wider alle Ketzer/und sarnemblich wider die/ welche von dem Marcion herkommen/und wider die jenige/die mit ihm einstimmen: Die Propheten kamen von einem andern Gott her. Leset fleissiger das Evangelium, welches uns von den Apostelen gegeben ist: und leset fleissiger die Propheten. Und ihr werdet finden/ daß alle Thaten Christi/alle seine Lehre / und all sein Leyden/ von den Propheten geprediget seye.

Wer wolte doch aus diesen Worten können schliessen/ daß Irenæus damit sagen wolle: Alle Werck und Lehr Christi sey so häufig im alten Testament beschrieben/ daß man keines anders bedürffe. Warlich wan Irenæus solches sagen wolte/so hätte er auch wider das neue Testament geschrieben. Dan schliesset es sich woll:man solle alle traditiones verwerffen / weilen alle Christi Thaten/alle seine Lehr häufig im alten Testament beschrieben ist. So wird Marcion alsbaldt antworten:man könne auch wol das neue Testament verwerffen/ weilen im alten alle Werck Christi / all seine Lehr so häufig von den Propheten geprediget seyn.

Sehet/ alle redliche Evangelische Herzen: ob Timotheus Friedlieb hier ein redliches Stücklein begangen / und ob er nicht dergestalt wider die traditiones streite/ daß er den Juden und dem künfftigen Antichristo zu gefallen/das ganze neue Testament vberflüssig und unnötig mache.

Lutherscher Gottlieb.

LXX. **N**och eines ist vbrig: Irenæus sagt lib. 3. cap. 66. Evangelium prius praconiatum, postea per Dei voluntatem in scripturis nobis traditum, esse fundamentum & columnam fidei nostrae. Solte man hieraus nicht können schliessen. Erstens: daß die Apostel alles hernacher geschrieben. Und Zweytens: daß dieses geschriebene Wort Gottes allein sey das fundament und Seul unsers Glaubens? Vierter Ort: ob die Apostel als les geschrieben?

Catholischer Glauberecht.

Keines von beyden will sich hieraus folgeren lassen: weilen im geringsten solches Irenæi Meynung nicht gewesen. Dan in diesem Capittel/wie dan auch in der Vorrede dieses dritten Buchs straffet er der jenigen Ketzer Greuel / welche vorgeben dürffen: Sie wolten die Apostel selbstn besser lehren / und ihre Fehler verbessern.

Etenim, Sagt er/ Dominus omnium dedit Apostolis suis potestatem Evangelij per quos & veritatem, hoc est, Dei filij doctrinam cognovimus. Quibus & dixit Dominus: Qui vos audit me audit, & qui vos contemnit me contemnit, & eum qui misit me. Non enim per alios dispositionem salutis nostræ cognovimus, quam per eos, per quos Evangelium pervenit ad nos. Quod quidem tunc præconiaverunt, postea verò per Dei voluntatem in scripturis nobis tradiderunt, fundamentum & columnam fidei nostræ futurum. Nec enim fas est dicere: quoniam ante prædicaverunt, quam perfectam haberent agnitionem. Sicut quidam audent dicere, gloriantes emendatores se esse Apostolorum.

Weilen Christus von seinen Aposteln gesagt: Wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich / und meinen Vatter: So habe er dardurch verordnet / daß wir die Wahrheit von den Hh. Aposteln würden lernen. Dan durch keinen anderen / als durch ihnen / sey das Evangelium auff uns kommen. Welches die Apostel erstens geprediget / hernacher aber auch durch Gottes Willen geschrieben. Damit es ein fundament und seul des Glaubens sey. Derhalb sey es straffwürdig zu sagen/ wie die Ketzer zu der zeit thäten: Die Apostel hätten ehe das Evangelium geprediget/ ehe sie es recht verstanden. Und rühmete sich/ daß sie der Aposteln ihre Fähler verbesserten.

Aus welchen nur dieses folget: daß man das Evangelium ungezweifelt annehmen müsse/ und daß solches sey ein fundament und seul des Glaubens. Daß aber das beschriebene Evangelium allein solle das fundament und grundfest des Glaubens seyn/ sagt Irenæus mit keinem wort. Imgleichen auch sagt er nicht/ daß die Apostel alles schriftlich hätten hinterlassen/ was zu glauben nötig/ sondern nur dieses. Die Apostel hätten Erstens das Evangelium geprediget/ und hernacher dasselbe auch beschrieben. Es lese nur einer/ was Irenæus darauff weiter schreibt c. 2. 3. 4. von den traditionibus und mündlichen Lehre/ und wie statlich er daraus des Valentini und anderer Ketzer Irthumme wiederlege/ so wird er auch bald sehen: Wie grosse Gewalt Timotheus Friedlieb dem Irenæo angelegt / und seine Wörter andersthin verwendet habe.

Lutherischer Gottlieb.

Erasmi
Zeugnuß
von dem
Irenæo,

LXXI. Was sagstu aber zu dem / das Erasmus in Dedicazione an den Bischoff von Trident schreibe: Solis autem scripturarum præsidij pugnât Irenæus adversus catervam hæreticorum

Catholischer Glauberecht.

Ich befinde mich nicht verpflichtet alles zu verthätigen/ was Erasmus geschrieben. Ich lese ja wol austrücklich das gerade Widerspiel in dem Irenæo selber.

Undes

Art. II. Tradition' sol kein tradition/sonder etwas anders heißen. 77
 Andere orter zu geschweigen lib. 3. fängt das 5. Capittel also an. Traditione igitur,
 quæ est ab Apostolis sic se habente in Ecclesia, & permanente apud nos, revertamur
 ad eam, quæ est ex scripturis, ostensionem. Weilen es dan mit den Apo-
 stolischen tradition also beschaffen ist in der Kirchen Gottes / welche
 auch bey uns verbleibet / so wollen wir wiederum Lehren zu dem Be-
 weis aus der H. Schrift. Jedoch wolte einer Erasmus gimpflicher ausle-
 gen / daß er mit den vbrigen Worten nur gewolt: der Irenæus streite wieder die Ke-
 ker schier allenthalben / und am meisten aus der H. Schrift / so könte man es so
 weit passiren lassen.

Lutherscher Gottlieb.

LXXII. Endlich sagt Timotheus Friedlieb pag. 92. Irenæus gedencke zwar ei-
 ner tradition: Aber nicht der meinung/ als wäre die Schrift un-
 vollkommen / und begreiffe nicht alle und jede zur Seligkeit nötige Lehre. Son-
 dern durch die tradition verstünde er eine solche/ vermittels welcher/ die in der H.
 Schrift gegründte glaubens Artikel/ als mit einer zeugnüß und einhelligen con-
 sens der ganzen Kirchen / die zu seiner zeit/ und durch die ganze Welt Christum
 bekennete/ bestätiget und bekräftiget wurden. Und weilien Valentinus, Marcion,
 Basilides, Cerinthus diese tradition nicht annehmen wolten / so sagte Irenæus
 recht: Quod neque scripturis, neque traditionibus obsequantur hæretici. Und
 in solcher meinung sage auch Vincentius Lirinensis im andern Capittel/ wân und
 welcher zeit die traditio Ecclesiæ Catholicæ nötig sey/ und spreche also. Hic forsi-
 tan requirat aliquis: Quum sit perfectus scripturarum Canon, sibi que ad omnia
 satis superque sufficiat, quid opus est, ut ei Ecclesiasticæ Intelligentiæ adjunga-
 tur autoritas. Hie mögte einer fragen: Da die H. Canonische Schrift volkom-
 men und an ihr selbst gnug ist / warum doch nötig / daß man zu ihrer Erklärung
 der allgemeinen Kirchen Verstand herzu bringe? Seine des Vincentij antwort
 lauffe dahin aus. Weilen die halsstarrige Keher die klare wort der Schrift nach
 ihrem gefasseten und eingebildeten Bahn pflegen zu drähen. Idcirco multum ne-
 cesse est, propter tantos tam varij erroris anfractus, ut Propheticæ & Apostoli-
 cæ interpretationis linea secundum Ecclesiastici & Catholici sensus normam
 dirigatur. Das ist: Es sey viel daran gelegen / und der Christenheit sehr nützlich
 uñ nötig/ die Keher um so viel besser zu wiederlegen/ und zu hintertreiben/ daß man
 ihnen forhalte und deutlich zenge. Daß eben diesen Sinn und Verstand/ welchen
 sonst der buchstabe der klarer Schrift und des Texts beschaffenheit mitbringt/
 auch die ganze Christliche Kirche allzeit behalten und für Schriftmässig gehal-
 ten und ermessen / und die austrückliche worte der H. Schrift nicht anderst als
 wir jeko verstanden habe. Und hieraus könne man zur gnüge sehen/ was Irenæus
 durch die tradition verstanden habe.

Tradition'
 solle etwas
 anders
 heißen.

Vincentii
 Lirinensis
 denkwür-
 diger
 Spruch.

Wie zerplaget sich doch dieser guter man den Worten einen anderen Klang zu geben: Und stosset doch endtlich daß ganze Lutherthum zu boden. Erstens/ Ist es ein Traum und ein eigensinniger Bahn / daß traditio bey dem Irenæo kein tradition mehr heisse / sondern heisse consensum Ecclesiæ Catholicæ. Und zwar der zweyte Traum / daß es heisse einen solchen consensum, welcher aus den buchstaben der klarer Schrift und des Texts herfließe. Lasset uns nun den Beweis hören: Aber ohne lachen. Vincentius Lirinensis sagt: Man habe deswegen neben der Schrift nötig ecclesiastica intelligentiæ autoritatem, oder wie Timotheus Friedlieb es verteutschet / den allgemeinen Verstand der Kirchen. Weilen sonst die Keker die klare wort der Schrift nach ihrem gefasten und eingebildeten Bahn verdrähē. Was sol aber hieraus folgen? Ergo verstehet Irenæus durch die Tradition, keine tradition, sondern den allgemeinen consens der Kirchen. Ist dieses nicht ein gar ungegründeter Schluß? Irenæus redet von der tradition; Vincentius Lirinensis redet von dem Verstand der allgemeinen Kirchen. Ergo reden sie beyde von einerley. Lieber Gottlieb / seynd solche kindische Einbildungen wol einer Widerlegung würdig? Zerfällt solche deutteley nicht von ihm selber? Warlich wir sehen hie ein Exempel an Timotheo Friedlieb / wie die Keker nach Vincentij Lehre / die klare Wort / nicht allein der H. Schrift / sondern auch der H. H. Vätern nach ihrem eingebildeten Bahn auslegen.

LXXIII. Sagt nicht außtrücklich Irenæus (nach dem er gezenget libr. 3. cap. 2. daß die Keker zu seiner zeit weder Schrift / weder die rechte von den Aposteln hergestlossene traditiones wolten annehmen) im dritten Capittel: Man mache der Keker Lehre zu schanden / wan man sie an die Bischoff verweise / welche von den Aposteln gesetzet / und welche die rechte Apostolische traditiones am besten wüsten. Also habe Clemens der Dritte Römische Bischoff viele Corinthier bekehret / weilen er selbst die Apostel gehöret / und die rechte traditiones vor Augen gehabt. Cum adhuc insonantem prædicationem Apostolorum & traditionem ante oculos haberet. Und am End desselbigen Capittels. Sed & quæ est Ephesi Ecclesia à Paulo quidem fundata, Joanne autem permanente apud eos usque ad Trajanitempora, testis est verus Apostolorum traditionis. Und widerum alsbald im folgenden Capittel. Tantæ igitur ostensiones cum sint hæc, non oportet adhuc quarere apud alios veritatem, quam facile est ab Ecclesia sumere. Cum Apostoli quasi in depositorium dives plenissimè in eam contulerint omnia, quæ sint veritatis. Vt omnibus, quicumque velit, sumat ex ea potum vitæ. Omnes autem reliqui fures sunt & latrones. Propter quod oportet quidem devitare illos: Quæ autem sunt Ecclesiæ cum magna diligentia diligere & apprehendere veritatis traditionem.

Dars

Irenæus sagt: alle müssen mit der Röm. Kirchen einstimmen. 79

Darauff discurrett er weiter und sagt: Wan schon in geringen sachen ein Streit vorfiele/ alsdan müste man zu der ältesten Kirchen gehen / in welcher die Apostel gelebt / und daher die Decision nehmen. Ja wan schon die liebe Aposteln kein Schrifft hinterlassen hätten / so solte man doch alles nach der mündlichen Lehre schlichten. Gleich wie unzählbare barbarische Völcker gethan/ die ohne dinten und schrifft/ allein in der mündlichen Lehre ihr Heyl und Seligkeit gefunden. Das solle nur heißen/ Irenæus habe gelehret/ man solle sich an die H. Schrifft allein halten/ und alle mündliche unbeschriebene Lehr abschaffen und vertilgen. O wol unverschämte Zungen/ die solches reden dörfen! Darnselige Creaturen/ die sich von solchen Wortdrähern verführen lassen.

Lutherscher Gottlieb.

LXLIV. **S** hattest weiter zu vorn aus dem Irenæo angezogen diesen pag. 97^e
Spruch: Ad hanc enim (Romanam Ecclesiam) propter po- Timotheus
tentiorem principalitatem, necesse est omnem convenire Ecclesiam: Hoc est, us Fried-
eos qui sunt ubique fideles. In qua semper ab ijs conservata est ea, quæ est ab A- lieb will de
postolis Traditio. Die Römische Kirche sey die fürnehmste Kirche/ mit Irenæum
welcher alle andere Kirchen / und an allen orten wohnende glaubige verdrähent
Christen überein kommen müssen. In dieser Römischen Kirchen sey aber mit
allzeit die von den Apostelen herkommende tradition verwahret worden. grossen
Schaden.

Darauff sagt Timotheus Friedlieb: Dieses sey nicht recht verteutschet: sondern die wort: ad hanc Ecclesiam convenire oportet. Müssen also vertiert werden. Zu welcher Kirchen kommen müssen alle andere Kirchen/ das ist / alle andere Glaubigen an allen orten.

Catholischer Glauberecht.

Timotheus Friedlieb sucht hie ohne noht nodum in scirpo, und verfälschet den Irenæum mercklich. Irenæus sagt nicht oportet: Sondern necesse est, es sey nothwendig/ das alle andere Kirchen / das ist / alle andere Glaubigen mit der Römischen müssen überein kommen.

Lutherscher Gottlieb.

Höre noch eine grössere subtilität. Irenæus sage nicht / das alle Kirchen / das ist / alle andere Glaubigen mit der Römischen müssen überein kommen. Sondern weisen Rom zu der zeit ein Kaysferliche Residenz Statt war / kamen alle Kirchen / das ist / alle Glaubigen bald auff Rom. Derhalben solten die Gnostici und Basilidiani sich nach Rom verfügen/ dar könten sie von allen Glaubigen der Welt als bald Nachricht haben.

Catho

Widerum ein Prædicanten Traum / von welchen Timotheus Friedlieb zu vorn recht sagte: daß sie alles nach ihrem eingebildeten Bahn auflegen. Doch gefält es mir trefflich wol / daß er mir Gelegenheit gibt Irenæi Worten etwas tieffer nachzusinnen. Er schreibt also cap. 3. Traditionem itaque Apostolorum in toto mundo manifestatam, in Ecclesia adest perspicere omnibus, qui vera velint audire. Et habemus eos, qui ab apostolis instituti sunt Episcopi in ecclesiis, & successores eorum usque ad nos, qui nihil tale docuerunt, neque cognoverunt, quale ab his deliratur. Lieber Timothee verteutschet es doch selber: aber redlich. **Sehet Erstens:** ob nicht Irenæus dieses von den traditionibus rede / und nicht von der Kirchen consens. **Sehet Zweytens:** wie hoch Irenæus sich beruffe ad successionem Episcoporum. **Sehet Drittens:** daß die Apostel Bischöff eingesetzt / und nicht Herren Magistros und Superintendenten. **Viertens:** weist er die Ketzer ab / weilien diese von den Aposteln gesetzte Bischöff solche Lehre nicht geführet. Und nennet sie **Fünfftens:** deswegen delirantes.

Sagt darauff weiter. Etenim si recondita mysteria scissent Apostoli, quæ seorsim & latenter ab reliquis, perfectos docebant: his vel maximè traderent ea, quibus etiam ipsas ecclesias committebant. Valde enim perfectos & irreprehensibiles, in omnibus eos volebant esse, quos & successores relinquebant, suum ipsorum locum magisterij tradentes. Quibus emendatè agentibus fieret magna utilitas, lapsis autem summa calamitas. Da habt ihr widerum / **Sechstens:** was für Nachfolger die Apostel gesetzet / nemblich Bischöff / und **Siebendens:** daß diese an Platz der Aposteln das Lehrampt solten verrichten: nicht aber ein jeder in der schrift grüblen / und ihm selber das Lehrampt anmassen.

Wie stark
Irenæus
auff die
Succession
dringe?

LXXV. Sed quoniam valde longum est, in hoc tali volumine omnium ecclesiarum enumerare successiones, maximæ & antiquissimæ à gloriosissimis duobus apostolis Petro & Paulo Romæ fundatæ, & constitutæ ecclesiæ, eam quam haber ab apostolis traditionem, & annunciatam hominibus fidem, per successiones Episcoporum indicantes, confundimus omnes, qui quoquo modo, vel per sui placentiam malam, vel vanam gloriam, vel per cæcitatem & malâ sententiam, præterquam oportet colligunt. **Sehet widerum /** wardurch alle Ketzer verschämt und abgewiesen werden. Nemblich: welches das Achte seyn kan. Wan man ihnen zeigt die größte und allerälteste Römische Kirche. Welche / **Neuntens:** von beyden Aposteln Petrus & Paulus zu Rom fundirt und gesetzet ist. Sie kan euer Luther und andere deliranten hören / daß S. Peter zu Rom gewesen / und alda die Römische Kirche gepflanzet un gegründet habe. Warum aber werden deswege alle Ketzer verschämt und zu schanden gemacht? **Weilen /** **Zehndtens:** diese Kirche die tradi-
tion

Irenæus berufft sich auff den Pabst und seine Succession. 31
tion hat von den Aposteln / und hat sie durch stehende succession der Bischöff auff
uns gebracht. Deswegen werden Kilffrens alle die jenige verschämt / welche aus
eigener Lieb / eiteler Ehr / Blindheit / oder böser Meynung anderst schliessen / als sie
soltten.

Über lieber Irenæe, sage uns auch die ursach / warum alle Keger durch die Römi-
sche Kirchen und ihre succession verschämt und zu nichten gemacht werden? Ad
hanc enim Ecclesiam propter potentiorē principalitatem necesse est, omnem
convenire Ecclesiam: Hoc est eos, qui sunt undique fideles. In qua semper ab ijs,
qui sunt undique, conservata est, quæ est ab Apostolis Traditio. Ach wer wird uns
dieses recht verteutschen / oder besser zu reden / also verschrauben / daß die Luthersche
Kirche hie keinen schaden bekomme! Da sehe nun Timotheus Friedlieb / ob Irenæus
von der Käyserlicher residentz Statt rede / &c.

Lutherscher Gottlieb.

LXXVI. Solte Irenæus nichts vom Pabst haben?

Catholischer Glauberechte.

Wenlich: Höre nur was folget. Fundantes igitur & instituentes beati Apo-
stoli Ecclesiam, Lino Episcopatum administrandæ Ecclesiæ tradiderunt.

Lutherscher Gottlieb.

Ach das ist zu herb! Haben die H. H. Apostel Petrus und Paulus dem Lino das
Bisthum der Kirchen anvertrauet? Lieber was ist doch das für ein Bisthum /
welches ohne einige Einschränkung die Kirche regirt? Rathets einmahl liebe Her-
zen Prædicanten.

Catholischer Glauberechte.

Hujus Lini Paulus in his, quæ sunt ad Timotheum epistolis meminit. Ware-
lich S. Paulus hätte dieses Pabst Namen billig sollen verschweigen / und nicht
in die Bibel setzen.

Lutherscher Gottlieb.

Was gibts mehr?

Catholischer Glauberechte.

Succedit autem ei Anacletus; post eum tertio loco ab Apostolis Episcopatum
sortitur Clemens, qui & vidit Apostolos, & contulit cum eis, & cum adhuc
insonantem prædicationem Apostolorum & traditionem ante oculos haberet.

Lutherscher Gottlieb.

Geber höre doch auff diesen Verdrieflichen autorem unsern hochbetrübtten præ-
digern vorzulegen. Wir hören ungern daß die erste Pabst von den Apostelen
gewählet und angeßet seyn.

Was er
vom Pabst
und seines
succession
sage?

Irenæus weißet die Ketzer durch diese Succession ab.
Catholischer Glauberecht.

Ich wil es dan also bald abbrechen/und nur eins hinzusetzen. Huic Clementi spricht Irenæus weiter/successit Evaristus, & Evaristo Alexander, ac deinde sextus ab Apostolis constitutus est Sixtus, & ab hoc Telephorus, qui etiam gloriosissimè martyrium fecit, ac deinceps Hyginus, post Pius, post quem Anicetus. Cum autem successisset Aniceto Soter, nunc duodecimo loco Episcopatum ab Apostolis habet Eleutherius. Lieber Gottlieb/da hast du zugleich/ zu was zeiten Irenæus gelebt/ und dieses geschrieben. Nemblich unter dem zwölfften Pabst. Sehe nun /ob diese uhralte Lehr mit euer Lutherschen/ oder mit der Catholischen Lehre eintreffe.

Hac ordinatione & successione, ea quæ est ab Apostolis in Ecclesia Traditio, & veritatis præconiatio pervenit usque ad nos. Et est plenissima hac ostensio, vnam & eandem vivificatricem fidem esse, qua in Ecclesia ab Apostolis, usque nunc sit conservata & tradita in veritate.

Lutherscher Gottlieb.

Das ist wahrlich zu grob/Irenæe, Soll man auff solche weiß/plenissimam ostensionem machen./ daß der rechte wahre Glaub bis auff deine zeit kommen und verblieben / wan man die Pabstliche succession bis auff deine zeit bringet/ so werden die Papisten eben dieses argument wollen treiben / und das Pabstliche Register bis auff den heutigen Pabst ablesen. Ist das dan plenissima ostensio, so ist es wahrlich mit unser Lutherscher Kirchen gar verhauset.

Catholischer Glauberecht.

Schet/Timothee Friedlieb/wozu ihr mich gebracht. Ich hätte dieß alles kein Ursach gehabt zu schreiben/wan ihr durch eure wunderliche deuteley mir darzu kein ursach gegeben. Da habt ihr den gangen Verlauff/antecedentia und consequentia. Mit keinem Wort sagt Irenæus, daß alle glaubigen auff Rom reysen/weilen es ein Känserliche Residentz Statt sey/und deswegen könten sich die Gnostici und Basilidiani allda berichten lassen: sondern weilen alldorten die wahre succession und tradition behalten würde/ deswegen müsten sich alle andere Kirchen mit der Römischen vereinigen.

Lutherscher Gottlieb.

LXXVII. **T**imotheus Friedlieb wil dieses alles noch abschütten / und sagt: Irenæus rede nur von der Römischen Kirchen zu seiner zeit /da sie nemblich noch eine reine Lehr führte. Und solches gehe die jehige Römische Kirche nicht an. Dan es folge nicht: Dieses Weib ist vor diesem ein reine Jungfrau gewesen / Ergo so ist sie es noch.

Noch ein
ander ver-
gebliche
Aufsuck.

Catho

Wahrlich folget solches nicht / wie dan auch dieses nicht: Timotheus Friedlieb / da er in der Kindheit getauffet wurde / war er from und ein Kind Gottes: hatte zu der zeit noch keine Unwarheit gelehret / auch kein böse Lück gezeiget / noch einige irrige Lehr geführet / ergo so ist ers noch. Er soll aber darneben wissen / das wer ein reine Jungfrau der ungebühr zeihen wil / der müsse einen kräftigen beweis vorbringen: Sonsten wird er für einen Ehrührigen calumnianten beschreyet werden. Was nun von einer privat Persohn gewis / das muß an einer ganzen Kirchen noch kräftiger bewiesen werden.

Der Zwölffte Artickel.

Ob Tertullianus, Basilius, Athanasius, Hieronymus, Cyrillus wider die traditiones gelehret?

Lutherischer Gottlieb.

LXXVIII. **T**imotheus Friedlieb sagt: Tertullianus bringe auch ein nachdenckliches vor / in dem er die Kezer nicht allein auff Rom / sondern auch auff Thessalonica oder Corintho verweise. Seine Wort seyn. Age jam qui volēs curiositatem melius exercere in negotio salutis, percurrē Ecclesias Apostolicas, apud quas ipsæ adhuc Cathedræ Apostolorum suis locis præsentantur. Apud quas ipsæ authenticæ literæ eorum recitantur, sonantes vocem & repræsentantes faciem uniuscujusque. Proximâ tibi est Achaja, habes Corinthum. Si non longè es à Macedoniâ, habes Philippos, habes Thessalonicenses. Si potes in Asiam tendere, habes Ephesum. Si autem Italiae adjaces, habes Romam. Hie bricht es Timotheus ab: Ich sorge es wird etwas von Rom folgen / das ihm nicht gefallen würde.

Tertullianus solle wider die Römische Kirche zeugen.

Catholischer Glauberecht.

Um Ersten merckest du wol / das Tertullianus sich nicht allein auff die H. Schrift beruffe / wie Timotheus Friedlieb zu vorn vorgab: Sondern das er die Kezer an die Kirchen verweise / welche von Aposteln gestiftet waren. Zum andern wil ich dir / was Timotheus Friedlieb aufgelassen von Rom / herbey bringen. Si autem Italiae adjaces habes Romam, unde nobis quoque autoritas præsto est. Felix Ecclesia, cui totam doctrinam Apostolicam sanguine suo profuderunt. Ubi Petrus passioni dominicæ adæquatur: ubi Paulus Joannis exitu coronatur: Vbi Apostolus Joannes, postquam in dolium igneum demersus, nihil passus est, in Insulam relegatur. Videamus quid didicerit, quid docuerit, cum Aphricanis quoque Ecclesijs contesserât.

Was mag doch heißen: Unde nobis quoque autoritas præsto est? Ich wilz nicht verteutschen / sondern es mag ein ander thun / und zuschen: ob nicht Tertullianus